

breitkronig sind, 10—12 m weit voneinander, für Pflaumen, Zwetschen und Sauerkirschen genügt eine Entfernung von 6—8 m. Bei Bepflanzung breiter Wege kann man die Bäume in der fortlaufenden Reihe 1—1½ m dichter pflanzen.

Wenn irgend möglich, werden die Pflanzgruben einige Wochen vor dem Aussetzen der Bäume bis zu dreiviertel gefüllt. Zum Teil geschieht das schon durch das vorher empfohlene Einhacken der Baumgrubentränder. Es ist ungeschickt und zumeist für die Bäume schädlich, die Baumgrube vor oder bei der Bepflanzung mit einer übermäßigen Menge von Nahrung zu versorgen. Jedes junge Lebewesen — und der Baum ist auch ein solches — muß allmählich herangefüttert werden, das besonders dann, wenn es schwach und verkümmert ist.

Dem Obstbaum sind beim Ausheben $\frac{9}{10}$ seiner Wurzeln verloren gegangen und außerdem ist er durch das Liegen im Einschlag und durch den Versand geschwächt. Das mahnt uns ganz besonders zu einer recht vorsichtigen Ernährung der jungen Bäume. Den alten, welche vielleicht jahrzehntelang an Unterernährung gelitten haben, den kann und muß man jahrelang nacheinander große Portionen von Nahrung zuführen. Wenn dabei keine Ungeschicklichkeiten vorkommen, werden sie nur dankbar dafür sein.

Bei dieser Verschiedenartigkeit der Ansprüche ist es unmöglich, anzugeben, wieviel Gewichtsmenge von jedem Nährstoff dem einzelnen Baum zu geben ist. Im geschlossenen Bestand empfiehlt es sich, die vorher angegebene Flächendüngung anzuwenden.

Will man den jungen Bäumen an der Straße oder auf freien Plätzen Nahrung zuführen, dann empfiehlt es sich, gleich nach dem Pflanzen mit der im Vorwort angegebenen Menge etwa eine Scheibe von 1½ m um den Baum herum zu bestreuen und leicht einzuhacken. Schnee- und Regenwasser löst dann die Nährstoffe und bringt sie allmählich an die Wurzeln.

Die Pflanzung muß mindestens von 2, besser von 3 Personen ausgeführt werden. Der eine hält den Baum derartig in die vorher ausgefüllte Baumgrube, daß der Wurzelhals etwas höher steht als das umliegende Land, denn es ist ja anzunehmen, daß sich dieses in der Grube etwa 5—10 cm setzen wird. Während der eine die Pflanzenerde einschüttet, verteilt der dritte die Wurzeln recht gleichmäßig und sorgt durch Nachstopfen mit der Hand dafür, daß keine Hohlräume unter dem Pflänzling bleiben. Unter keinen Umständen darf der Baum tiefer gesetzt werden, als er in der Baumschule stand. Zu beachten ist noch, daß es sich dort, wo es die Verhältnisse gestatten, empfiehlt, den Baum an die Nordseite des Pfahles zu setzen. An den öffentlichen Verkehrs-